

## SANIERUNGSARBEITEN IN RIDING

# Neue Schäden am Kirchturm

Schlechte Nachrichten hat Architekt Markus Heilmaier, der sich um die Sanierung des Ridinger Kirchturms kümmert. Er hat weitere Schäden am Bauwerk entdeckt.

VON THOMAS OBERMEIER

**Riding** – Seit April laufen die Sanierungsarbeiten am Kirchturm der Ridinger Pfarrkirche St. Georg. Bis Herbst sollen die Maßnahmen abgeschlossen sein – und das trotz der neuen Schäden, die Architekt Markus Heilmaier aus Erding gefunden hat. Ein großer Traufriegel an der Nord-Westseite ist absolut morsch, das Gestein bricht bereits weg. „Das macht uns derzeit Kopfzerbrechen. Der Riegel muss unbedingt erneuert werden“, erklärte der Fachmann.

Deshalb hat er bei der Notfallstelle des Ordinariats gleich einen Antrag gestellt. Der wurde aber noch nicht genehmigt. „Kosten würde das Ganze zwischen 12 000 und 15 000 Euro“, sagte Heilmaier. Weil es sich aber um einen Notfall handelt, stehen die Chancen für eine Finanzierung nicht schlecht. „Und dann würde das Ordinariat auch gleich bis zu 90 Prozent der Kosten tragen“, berichtete



**Skeptische Blicke:** Schreiner Martin Huber (l.) und Architekt Markus Heilmaier vor dem beschädigten Traufriegel. FOTO: TOM

Heilmaier. Alles, was dabei nicht bezahlt wird, wollen die Ridinger zusammen mit ihrem Schreiner Martin Huber selbst bewältigen. Genau so wie die Erneuerung der acht Schallläden um die Glockenstube, welche noch aus morschem Fichtenholz sind und zudem einst falsch eingebaut

wurden.

Damit aber nicht genug. Auch die Schindeln auf dem Kirchturmdach weisen Mängel auf. „Die sind noch aus Zedernholz, heute werden Kirchendächer aber mit Schindeln aus Lärchenholz gedeckt. Die halten ein Leben lang“, meinte Heilmaier. Für

diese Sanierung würde das Geld aber nicht reichen. Das extravagante Gerüst kostet bisher schon 17 000 Euro. Daher ist der Plan, die Schindel-Arbeiten erstmal zu verschieben. „Es handelt sich ja auch nicht um einen direkten Notfall. Es besteht keine Gefahr“, erklärte Heilmaier.

Der Architekt hatte für die Sanierungsmaßnahmen vergangenes Jahr eine Kostenschätzung von 75 000 Euro aufgestellt. Die Arbeiten waren wegen Frostschäden und eindringendem Wasser nötig geworden. Durch Zuschüsse vom kirchlichen Baureferat, die 50 Prozent der Kosten

übernehmen, und weitere finanzielle Unterstützung vom Amt für Denkmalschutz, der Gemeinde sowie eigener Rücklagen der Pfarrei waren die Kosten im Frühjahr gedeckt. 3000 Euro mussten die Pfarreiangehörigen selber einbringen. Für die Ridinger kein Problem. Der Kriegerverein beteiligte sich mit 1500 Euro, Ludwig Adelsberger verzichtete bei seinem 90. Geburtstag auf Geschenke und gab stattdessen 1020 Euro weiter. Außerdem spülte das Dorffest Geld in die Kasse.

Die Firma Grabrucker hat den beschädigten Putz mittlerweile schon abgeschlagen und neu verputzt. Der Spenglereibetrieb Fehlberger aus Pretzen hat viele Simmsbleche, die zum Teil noch aus Blei waren, erneuert. Auch die Ridinger selbst packten mit an, 120 freiwillige Arbeitsstunden wurden bisher geleistet.

Deshalb hätten sich die Bürger auch eine Belohnung verdient. Kirchenpflegerin Anna Weber: „Wir möchten die historische Sonnenuhr wiederbeleben.“ Bis 1977 gehörte sie zur Kirche. Nach ersten Schätzungen würde das Anbringen und Aufmalen etwa 2500 Euro kosten. Nach so viel Eigenleistung „muss das machbar sein“, erklärte Weber.